

# Erfahrungsbericht Purdue University

## Sommersemester 2018

Nachdem ich mein Bachelorstudium abgeschlossen hatte, wollte ich unbedingt ein Auslandssemester in den USA absolvieren. Nach erfolgreicher Bewerbung stand im Juni 2017 fest, dass ich ab Januar 2018 für ein Semester an der Purdue University studieren werde. Mitte Oktober erhielt ich die Visumsunterlagen und jede Menge Informationen bezüglich Unterkunft, Kurswahl und Anreise.

Für das Visum muss man einen umfangreichen Online-Antrag stellen und nachweisen, dass man über die finanziellen Mittel für das Semester verfügt. Dies kann z.B. durch eine Saldenbestätigung oder Bürgschaft geschehen. Im Herbst bekommt man recht schnell einen Termin in der amerikanischen Botschaft in Berlin. Das Visum erhält man etwa eine Woche später per Post. Zu bedenken ist, dass in der Botschaft keine elektronischen Geräte und keine Rucksäcke erlaubt sind.

Ich habe mich dazu entschieden, in einem Studentenwohnheim unterzukommen, genauer gesagt in der Hawkins Hall. Das ist eines der wenigen Wohnheime für Studenten in höheren Semestern. Ich kann es bedingt empfehlen. Einerseits ist die Hawkins Hall das günstigste Wohnheim und hat eine sehr gute Lage in der Nähe zu Chauncey, wo die meisten Restaurants und Bars sind. Außerdem lernt man dort viele Leute kennen. Andererseits ist das Gebäude recht alt, was an einigen Stellen deutlich wird. Wenn man in der Hawkins Hall wohnt, ist es optional einen mealplan zu buchen. Ich hatte den 8 meals a week mealplan und der hat absolut gereicht. Alternativ kann man sich selbst eine Unterkunft suchen z.B. auf craigslist.

Da das Semester sehr früh im Januar begann und ich spätestens am 5.1.2018 vor Ort sein musste, entschied ich mich nach Weihnachten nach Chicago zu fliegen und dort Sylvester zu verbringen. Von Chicago aus fahren Shuttlebusse direkt zum Campus. Je nach Unterkunft sollte die Ankunft so geplant werden, dass man direkt zum Walmart fahren kann, um Essen zu kaufen und eine Ersteinrichtung zu besorgen. In West Lafayette gibt es ein sehr gutes Bussystem, das für Purdue Studenten gratis ist. Dafür ist die App „DoubleMap“ empfehlenswert, da sie Live-Standorte der Busse anzeigt. Vor allem gesunde Lebensmittel sind in den USA in der Regel teurer als in Deutschland, also sollte je nach Lebensart mit höheren Ausgaben gerechnet werden.

Die Einführungswoche (Week of Welcome) wird gezielt für internationale Studenten veranstaltet. Ich kann nur empfehlen, jede Veranstaltung mitzunehmen, da man erste Freundschaften mit anderen Austauschstudenten knüpfen kann und erste Einblicke in die amerikanische Kultur bekommt, z.B. beim gemeinsamen Mittagessen mit den örtlichen Kirchengemeinden. An dieser Stelle empfehle ich, am International Friendship Program teilzunehmen, welches Gastfamilien mit Internationals verbindet. So hat mich meine Gastfamilie zum Osteressen eingeladen und ich habe immer noch Kontakt zu Ihnen.

Das Studieren in den USA ist grundsätzlich anders als in Deutschland. Die meisten Kurse sind recht klein gehalten (10-30 Studenten) und die Vorlesungen finden 2-3 mal pro Woche statt. Zusätzlich gibt es oft regelmäßige Hausarbeiten und Projekte, die dafür sorgen, dass man sich jede Woche intensiv mit dem Inhalt der Vorlesung beschäftigen muss. Zusätzlich gibt es je nach Veranstaltung 2-3 Midterms, eine Art Zwischenklausur, sodass die Klausur am Ende des Semesters relativ wenig Gewicht hat. Insgesamt führen all diese Dinge zu einem recht hohen Aufwand, den man bei der Kurswahl berücksichtigen sollte.

Grundsätzlich spielt sich das Studentenleben in Purdue hauptsächlich auf dem Campus ab. Das Fitnessstudio oder „Corec“ ist riesig und bietet sehr viele Sportmöglichkeiten an, die meisten kostenlos. Außerdem gibt es die „intramural league“, eine Art Freizeitliga für einige Sportarten wie Fußball und Basketball. Meist gibt es mindestens eine Mannschaft bestehend aus Internationals.

Weiterhin gibt es an der Purdue University dutzende Clubs denen man beitreten kann. Die meisten Clubs haben Call-outs in den ersten zwei Wochen des Semesters, wo sie sich vorstellen. Ich persönlich kann den Purdue-Outing-Club empfehlen. Dieser bietet so ziemlich jedes Wochenende Outdoor-Aktivitäten wie rock-climbing, hiking oder kayaking an. Das ist besonders gut, um mal weg zu kommen vom Campus. Es ist empfehlenswert, vor Beginn des Semesters schonmal zu recherchieren und in den ersten zwei Wochen sehr aufmerksam zu sein, denn es gibt für so ziemlich alles einen Club in Purdue.

Auch ist es ratsam, sich für das Semester ein Fahrrad zu leihen, da der Campus doch sehr groß ist. Neben SLFC verleihen auch verschiedenen Kirchengemeinden Fahrräder an Studenten gegen eine Kautions. Ich persönlich habe mir ein Fahrrad von der Baptistenkirche geliehen. Dadurch wurde ich eingeladen, einen Gottesdienst zu besuchen. Solche Gelegenheiten sind sehr interessant, auch wenn man andere Ansichten hat. Die Menschen dort sind unfassbar freundlich und hilfsbereit.

Auf dem Campus finden regelmäßig Veranstaltungen wie Kinoabende, Konzerte oder Talentshows statt. Vor allem Sportevents wie Basketballspiele oder Footballspiele sind sehr sehenswert, da die Verbundenheit zur eigenen Universität bei solchen Events sehr deutlich wird.

In jedem Semester gibt es eine kleine Unterbrechung, für mich war es spring break. Diese Pause sollte auf jeden Fall genutzt werden, um ein wenig zu reisen. Partytrips nach Cancun in Mexiko oder Roadtrips nach Washington D.C. sind sehr beliebt. Ich selbst habe mit einigen Freunden einen 10-tägigen Roadtrip nach Florida unternommen. Das Autofahren in den USA ist eigentlich nicht besonders anders als in Deutschland und man gewöhnt sich recht schnell daran. Ein internationaler Führerschein oder eine beglaubigte Übersetzung ist ratsam, aber nicht zwingend erforderlich. Allgemein ist eine Kreditkarte in den USA unerlässlich. Viele Autovermietungen akzeptieren nur Kreditkarten, dass sollte man bedenken.

Letztlich kann ich nur dazu raten, nach dem Semester noch durch die USA zu reisen, da das Visum üblicherweise 30 Tage gültig ist und es jede Menge interessanter Orte in den USA gibt.

Abschließend kann ich jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen, da man viele neue Leute kennen lernt und jede Menge neue Erfahrungen macht.